

# Baulärm zum Geburtstag

## Paul Raabe wird 75 und geht in die dritte Runde

Von Michael Knoche

Als Paul Raabe vor zehn Jahren seinen 65. Geburtstag beging und das Amt des Direktors der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel aufgab, wurde er in der Welt des Buches, der Bibliotheken und der gelehrten Wissenschaft dankbar gefeiert. Er war es, der die berühmte Bibliothek in der Kleinstadt im Zonenrandgebiet in ein weltweites Zentrum der geisteswissenschaftlichen Forschung verwandelt hatte. In den Medien wurde er als berühmtester Bibliothekar Deutschlands bezeichnet.

Wenn Raabe heute in Halle an der Saale die Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag entgegennimmt, wird von Bibliotheken nicht mehr die Rede sein. Die Politik gibt den Ton an. Es spricht der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, die Stadt Halle verleiht die Ehrenbürgerschaft, Hans-Dietrich Genscher hält die Laudatio, die Franckeschen Stiftungen richten ein Festkolloquium aus. Was ist in diesen zehn Jahren geschehen?

Paul Raabe hat nach seiner nur vorläufigen Pensionierung eine ungewöhnliche zweite Laufbahn eingeschlagen. Nicht dass er fortan das Terrain von Bibliothek und Wissenschaft gemieden hätte. Im Gegenteil, seine Publikationsliste auch aus den letzten Jahren ist lang und imposant. Arbeiten zu Goethe und zum Halleschen Pietismus standen zuletzt im Vordergrund. Ganz genau werden wir seine Veröffentlichungen in der jetzt im Saur-Verlag München erscheinenden Paul-Raabe-Bibliografie aufgeführt finden.

Doch der Bibliothekar ist noch mehr zu dem Kulturmanager geworden, der er ohnehin schon war. Seine Hallenser Bauprojekte, in die in den vergangenen Jahren mehr als 50 Millionen Euro investiert wurden, waren nicht nur Thema im Feuilleton, sondern auch im Politischen Teil der Zeitungen.

Paul Raabe war nicht erst nach der Wende nach Halle gekommen, sondern hatte bereits zuvor einen deutsch-deutschen Kooperationsvertrag mit der Universität abgeschlossen. Auf dem Gelände der ehemaligen Franckeschen Stiftungen sollte mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung eine „Internationale Forschungsstätte Europäische Aufklärung“ entstehen. Von Anfang an ging es aber nicht nur um wissenschaftliche Zusammenarbeit, sondern auch um die Rettung der faszinierenden historischen Bausubstanz. Die 50 Fachwerkhäuser und Gebäudeteile des pietistischen Architekturensembles aus der Barockzeit hatten es Raabe besonders angehtan. Dazu gehörte das älteste erhaltene selbständige Bibliotheksgebäude aus dem frühen 18. Jahrhundert mitsamt seinen

60000 alten Drucken. Das ganze Areal stand kurz vor dem Verfall, war aber noch zu sanieren.

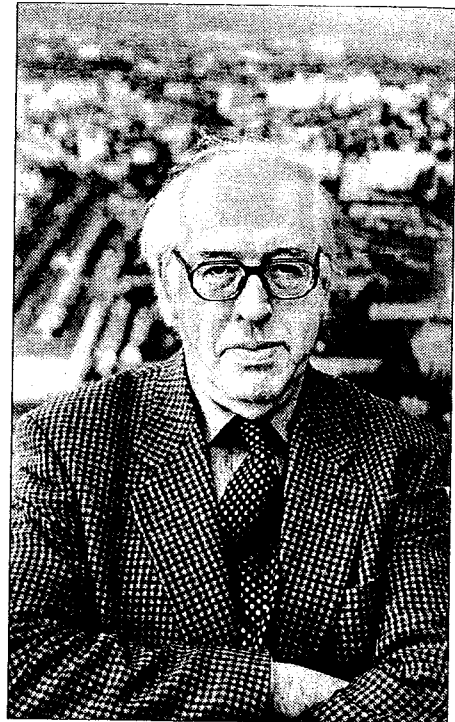
Mit unbändiger Tatkraft ging der Pensionär Raabe als ehrenamtlicher Direktor die Aufgabe an. Zunächst ging es darum, die Wiedergründung der 1698 von August Herrmann Francke ins Leben gerufenen Stiftung zu erreichen. Dann mussten die zentralen Liegenschaften rückübertragen werden. Heute sind die wichtigsten Gebäude in altem Glanz wiedererstanden. Auf dem Gelände sind neben Kindertagesstätten, Museum, Bibliothek, Archiv und Verwaltung der Franckeschen Stiftungen angesiedelt: vier Schulen, eine Jugendwerkstatt, ein Evangelisches Konvikt, der Städtische Chor, die Theologische Fakultät, der Fachbereich Erziehungswissenschaften, zwei interdisziplinäre Zentren für Pietismus und Aufklärungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Witten-

berg sowie zwei Wirtschaftsbetriebe. Das Vermächtnis Franckes in Halle ist wieder lebendig.

Und was ist mit dem Vermächtnis Goethes in Weimar? Wäre sein Erbe nicht auch des Engagements eines Raabe wert gewesen? Wenn auch weniger im Licht der Öffentlichkeit tätig, hat Raabe auch hier Entscheidendes bewirkt. Schon seit den fünfziger Jahren ist er regelmäßiger Gast in der Stadt und kennt, weil ihm jedermann gerne vertraut, wie kein zweiter Geschichte, Menschen und Verhältnisse. Die Touristen haben beim Rundgang durch die Stadt seinen Reiseführer *Spaziergänge durch Goethes Weimar* in der Manteltasche.

Seine Erfahrung stellte Raabe in den Dienst der Stiftung Weimarer Klassik, deren Stiftungsrat er von Anbeginn angehörte. Seinem beharrlichen Drängen ist es zu verdanken, dass die lange vernachlässigte Herzogin Anna Amalia Bibliothek jetzt eine Bagger auf dem Platz im Zentrum Weimars dem Bibliothekar Raabe mit ihrem Höllenlärm ein ganz spezielles Geburtstagsständchen.

Auch nach diesem Tag wird der Ruhestand für Raabe noch nicht beginnen. Nach der zweiten Karriere hat sich längst eine dritte auf dem Feld der Kulturpolitik angebahnt. Für das Staatsministerium



Paul Raabe: Bibliothekar, Forscher, Kulturmanager, jetzt Kulturpolitiker. (Bild: dpa)

für Angelegenheiten der Kultur und der Medien hat er beispielsweise das „Blaubuch“ national bedeutsamer Kultureinrichtungen in den neuen Ländern erarbeitet. Hier sind 20 gesamtstaatlich bedeutsame Kulturstätten nach ihrer Priorität geordnet und detailliert beschrieben. Mit einer solchen Aufgabe ist ein Gremium in der Regel überfordert. Die wertende Analyse verlangt nicht die Zusammenfassung von Spezialwissen, sondern Überblick, Urteilsvermögen und persönliche Autorität. Raabe ist inzwischen ein unverzichtbarer Ratgeber für Minister und Beamte – nicht für Parteipolitiker – geworden. Die neue Bundeskulturstiftung nimmt zufällig ihren Sitz in Halle. Von wem wird Raabe das nächste Mal gefeiert?

Michael Knoche ist Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar.